

205
18. Dezember 1939.

Her Herrn

Sehr
Professor Dr. Hans Hirsch

Wien.

Lieber Hirsch!

Meine Verhandlungen über die Babenberger Urkunden sind inzwischen weitergegangen und so gut wie abgeschlossen. Herr von Mitis hat mir jetzt einen genauen Bericht geschickt. Er ist nun entschlossen, selber die Ausgabe zu Ende zu führen, wenn ihm die nötigen Hilfskräfte zur Verfügung gestellt werden. Er wird wegen ihrer Beschaffung auch mit Dir in Verbindung treten. Am dringlichsten ist eine „technische Hilfskraft“ für die Bereitstellung des Schrifttums; bei bestimmter zeitlicher Befristung wird sie wohl von mir ermöglicht werden können. Wir hoffen, sie von der National- oder Universitätsbibliothek zu erhalten. Erforderlich werden ferner zwei größere Untersuchungen sein über Schrift und Diktat in der Kanzlei der späteren Babenberger (ab 1217). v. Mitis wünscht, dass jedenfalls die Schriftuntersuchung im Wiener Staatsarchiv, wo sämtliche Lichtbilder verwahrt sind, durchgeführt wird und denkt an einen Schüler Deines Instituts. Wie wäre es, wenn Du diese Arbeit als Institutsthema an einen, dem Du sie zutraust, geben würdest? Das Gleiche könnte dann vielleicht auch mit der Diktatuntersuchung geschehen, so daß dann beide Hand in Hand arbeiten könnten.

Darf ich Dich nochmals an das Gutachten erinnern, um das ich Dich neulich bat.

Mit herzlichen Grüßen und Festwünschen:

Heil Hitler!

Dein

Zu klären wäre wohl noch, ob die Rechtschreibung im Druck geändert werden sollte, Index schon vor der Drucklegung zu setzen, was für die Ausgabe selbst sehr unerlässlich wäre, aber sich kaum leicht durchführen ließe.

Aus Ihrer Übersicht erachte ich mit großer Bedachtlichkeit, wie weit doch schon die Bearbeitung gediehen ist. Die Ausgabe anstehen-